

Kraftverstärker

REGIERUNGSFREUNDLICHE BEWAFFNETE GRUPPEN

Weltweit existieren zahlreiche nichtstaatliche bewaffnete Gruppen. Genaue Angaben darüber gibt es nicht. Wahrscheinlich geht ihre Zahl in die Tausende. Nichtstaatliche bewaffnete Gruppen gibt es in vielen Formen und Grössen. Sie variieren in ihrer Absicht, Zusammensetzung, Mitgliedschaft, Organisation, Langlebigkeit, in ihren Aktivitäten und in ihrem Gebrauch von Kleinwaffen.

Häufig werden nichtstaatliche bewaffnete Gruppen als Zusammenschlüsse angesehen, die gegen die Regierung ihres Landes operieren. Gruppen, die in Bürgerkriegen aktiv sind—Aufständische, Freiheitskämpfer, Terroristen, Rebellen—sind stereotypische nichtstaatliche bewaffnete Gruppen.

Weniger häufig tragen auch Gruppen diese Bezeichnung, die teils sichtbare, teils heimliche Beziehungen zu ihren Regierungen haben und als Unterstützung von Regierungsstrategien operieren. Diese regierungsfreundlichen nichtstaatlichen bewaffneten Gruppen—„*pro-government non-state armed groups* (PGAGs)“—reichen von Jugendbewegungen bis zu Strassengangs, von politischen Schlägertrupps bis zu Milizen, und von Organisationen zur Gemeindeverteidigung bis zu paramilitärischen Akteuren.

PGAGs können in ihrer ursprünglichen Form und Absicht mutieren.

In den vergangenen zwei Jahrzehnten haben PGAGs eine immer bedeutendere Rolle bei Sicherheitsaktionen, politischen Kampagnen und Kriegen gespielt. Trotz ihres weitverbreiteten Einsatzes und ihrer oft verheerenden Auswirkungen auf die lokale Bevölkerung bleiben sie weiterhin ein zu wenig studiertes Phänomen. Wenig Aufmerksamkeit wurde bisher den Fragen gewidmet, wie und warum diese Gruppen benutzt werden, und welche Auswirkungen ihr Einsatz auf Politik und Sicherheit hat.



Ein regierungsfreundlicher Anhänger der „Jeune Patriote“-Miliz hält bei einer Demonstration in Abidjan, Elfenbeinküste, ein Plakat hoch, 4. November 2004.
© AP Photo/Emanuel Ekra

Die wichtigsten Schlussfolgerungen dieses Kapitel sind unter anderem:

- PGAGs werden primär innerhalb der Grenzen eines Landes eingesetzt, nur selten darüber hinaus; sie spielen eine wichtige Rolle in der internen Politik eines Landes und bei der Gewaltausübung gegen Zivilisten.
- PGAGs stellen für Zivilisten eine ernsthafte Bedrohung dar—oft ist diese Bedrohung potentiell viel grösser als die, die von den nationalen Sicherheitskräften ausgeht. Dies ist besonders dann der Fall, wenn Regierungen die schlimmste Gewaltanwendung PGAGs überlassen und ihnen dabei sogar Straffreiheit zusichern.
- PGAGs bilden für manche Gemeinden eine wichtige Sicherheitsquelle; dies unterstreicht ihre positive Nützlichkeit und zeigt, wie problematisch es ist, Gruppen als „gut“ oder „schlecht“ zu bezeichnen.
- Für viele Regierungen sind PGAGs ein praktisches und formbares Werkzeug, wenn sie ihre Ziele auf eine Art und Weise erreichen wollen, bei der sie von der Verantwortung für die Verübung von Misshandlungen befreit sind.
- PGAGs bilden für Gemeinden und Regierungen erhebliche Risiken, wenn es den Regierungen nicht gelingt, eine solide Kontrolle über diese Gruppen zu etablieren oder aufrecht zu halten, oder wenn diese Gruppen neue Zielansätze entwickeln.

Dieses Kapitel basiert auf der Aufarbeitung zahlreicher Berichte über eine grosse Anzahl regierungsfreundlicher, nichtstaatlicher bewaffneter Gruppen. Die Analyse ermöglicht ein besseres Verständnis dieser Gruppen, ihrer Beziehung zu der jeweiligen Regierung, ihrer Rollen, die sie dabei spielen, und der Auswirkungen, die ihre Taten auf Gemeinden und Zivilisten haben.

Der Begriff „regierungsfreundlich“ wird benutzt, um aufzuzeigen, dass eine Gruppe sich auf eine bestimmte Weise mit ihrer Regierung assoziiert. Diese Beziehung lässt sich hauptsächlich auf drei Arten beschreiben: Erschaffung, Kooptation und Bündnis. Regierungen verwenden PGAGs aus vielerlei Gründen und wegen der verschiedenen wirtschaftlichen, strategischen und politischen Vorteile, die diese Gruppen bieten.

Regierungsfreundliche bewaffnete Gruppen besetzen bei ihren regierungsunterstützenden Aktivitäten mindesten drei verschiedene Schlüsselrollen. Sie helfen Kriege zu führen, wenn die staatlichen Streitkräfte überlastet, unzureichend vorbereitet oder nicht in der Lage sind, diese Rolle selbst zu übernehmen. Sie helfen dabei, politische Ziele zu erringen—zumeist Wahlsiege, unterstützen aber auch andere Aktivitäten, z.B. wenn es darum geht, Minderheiten von einer Landfläche zu vertreiben. Ausserdem bieten sie Sicherheit für Gemeinden in Situationen der Gesetzlosigkeit, wirkungsloser Polizeiarbeit, oder kommunaler Gewalt.

Aktionen von PGAGs werden oft mit räuberischen Taktiken und willkürlicher Gewalt gleichgestellt. Nur wenige operieren innerhalb rechtlicher Grenzen, unter Beachtung des humanitären Völkerrechts oder der Menschenrechtsgesetze. Ihren Ruf, brutal zu sein, haben sie sich oft redlich verdient. Trotzdem haben sich viele dieser Gruppen als unentbehrlich für den Schutz von Gemeinden erwiesen, speziell in Situationen, in denen die Regierung diesen Schutz entweder nicht bieten kann oder ihn nicht bieten will. Aber auch Gruppen, die Schutz liefern, können gefährlich sein und Misshandlungen verüben. Es ist schwierig, eine PGAG als entweder „gut“ oder „schlecht“ zu bezeichnen, und derartige Etiketten sind oft von der Position des Betrachters abhängig. PGAGs können als Räuber agieren und eine deutliche, imminente Bedrohung für gewisse Gemeinden darstellen, gleichzeitig aber auch für andere Gemeinden als Schutzquelle fungieren.

PGAGs dienen aller Voraussicht nach als Schutzquelle, wenn sie in ihrer Heimatgemeinde operieren.

Eine wichtige Frage bleibt: was passiert, wenn die PGAG nicht mehr gebraucht wird? Dann kann die Gruppe einen von vier üblichen Wegen verfolgen. Erstens: die Gruppe kann sich auflösen, wenn ihre Arbeit getan ist. Zweitens: die Regierung kann die PGAG in ihre offiziellen Streitkräfte eingliedern, und dadurch ihren fortgesetzten Bestand und ihre Handlungsfähigkeit als Gruppe legitimieren und legalisieren. Drittens: die PGAG kann zu einer anderen Art von Einheit mutieren, wie zum Beispiel zu einer regierungsfeindlichen Gruppe oder einer kriminellen Organisation. Viertens: die Gruppe kann sich in eine politische Partei verwandeln. Der eingeschlagene Weg hängt oft von den unmittelbaren Umständen ab, von der Balance, die zwischen wirtschaftlichen und politischen Anreizen besteht, und von der Wahrnehmung möglicher Bedrohungen.

PGAGs können nicht einfach mit legitimen staatlichen Streitkräften gleichgestellt werden, können aber auch nicht als unkontrollierbare Räuber abgetan oder als ein notwendiges Übel entschuldigt werden, weil der Staat nicht in der Lage ist, auf gewissen Gebieten Sicherheit zu bieten oder sie nicht bieten will. Der Einsatz von PGAGs als Stellvertreter des Staates hat erhebliche Auswirkungen auf Politik und Sicherheit. Politische Akteure fokussieren ihr Interesse naturgemäss auf die unmittelbaren Vorteile, die mit der Zusammenarbeit oder Erstellung von eigenen, persönlichen Milizen verbunden sind, übersehen dabei aber häufig die langzeitigen Sicherheitsbedrohungen, die diese Gruppen darstellen. Gruppen, die einst geschaffen wurden, um eine Regierung zu unterstützen, können diese später oft herausfordern. ■